

## 58. Vortrag

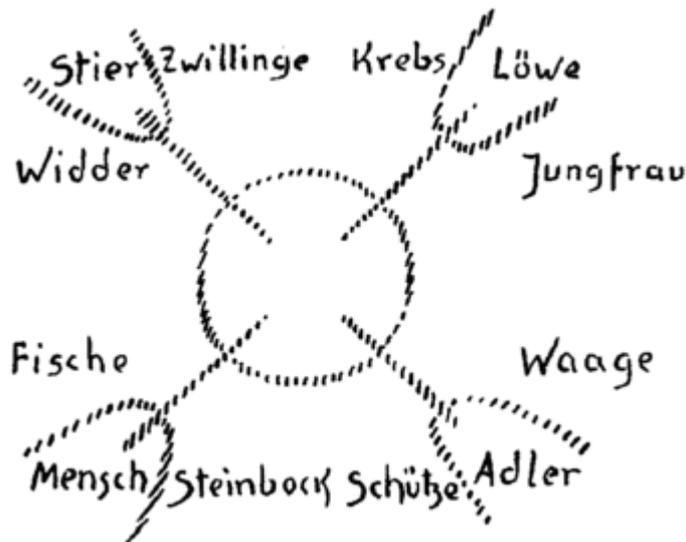
(3.5.2011)

### **Die Cherubim als Tierkreiswesenheiten**

Die Cherubim waren maßgebend daran beteiligt, dass auf der alten Sonne die erste Anlage des Tierreichs gebildet wurde. Zunächst war während der alten Sonnenentwicklung durch die schenkende Tugend der Geister der Weisheit das Luftelement entstanden. Zugleich traten die Erzengel hervor, die auf der alten Sonne ihre Menschheitsstufe durchliefen, also ihr Ich entwickelten. Sie nahmen entgegen, was die Geister der Weisheit von ihrem Wesen verschenkten, aber sie behielten es nicht einfach für sich, sondern sie strahlen es als Bild zurück, aber nicht sofort, sondern zeitversetzt zu einem späteren Zeitpunkt - und dadurch entstand das Licht. Das Licht ist die von den Archangeloi zeitversetzt zurückgestrahlte Weisheit der Kyriotetes (Lit.: GA 132, S 33). Zugleich entstand dadurch der Raum, allerdings zunächst noch nicht in den uns gewohnten drei Dimensionen, sondern zweidimensional als «Inneres» und «Äußeres», indem den Kyriotetes ihr inneres Wesen von außen zurückgestrahlt wurde.

"Dadurch wird etwas ganz Besonderes hervorgerufen, was Sie sich nur richtig vorstellen können, wenn Sie sich denken das Bild einer innerlich geschlossenen Kugel, wo vom Mittelpunkte etwas ausgestrahlt wird, was geschenkt wird; das strahlt bis zur Peripherie hin und strahlt von dort zurück zum Mittelpunkte. An der Oberfläche, innen an der Kugel lagern die Erzengel, die strahlen es zurück. Außen brauchen Sie sich nichts vorzustellen. - Wir haben uns also von einem Zentrum ausgehend zu denken das, was von den Geistern der Weisheit kommt: das wird ausgestrahlt nach allen Seiten, wird aufgefangen von den Erzengeln und zurückgestrahlt. Was ist das, was da zurückstrahlt in den Raum hinein, dieses zurückgestrahlte Geschenk der Geister der Weisheit? Was ist die ausgestrahlte Weisheit in sich selbst zurückgeleitet? - Das ist das Licht. Und damit sind die Erzengel zugleich die Schöpfer des Lichtes." (Lit.: GA 132, S 33)

Wie nun die Erzengel dem kosmischen Umkreis zustrebten, um den Kyriotetes ihr Weisheitswesen als Licht zurückzuwerfen, kamen ihnen aus der Tierkreisregion die Cherubim entgegen.



"Diese Wesenheiten, die den Erzengeln aus dem geistigen Raum entgegengekommen sind und die Erzengel aufgenommen haben, nennen wir Cherubim. Das ist eine besonders erhabene Art von geistigen Wesenheiten, denn sie haben die Macht, sozusagen mit offenen Armen aufzunehmen die Erzengelwesen. Wenn diese Erzengelwesen hinaus sich verbreiten, kommen ihnen die Cherubim aus dem Weltenall entgegen. Also wir haben rings um den alten Sonnenball herum die sich nahenden Cherubim. Wie, wenn ich den Vergleich gebrauchen darf, unsere Erde von ihrer Atmosphäre umgeben ist, so ist die alte Sonne umgeben gewesen von dem Reich der Cherubim zur Wohltat der Erzengel. Diese Erzengel schauten also, wenn sie hinausgingen in den Weltenraum, sie schauten ihre großen Helfer an.

Und wie kamen ihnen diese großen Helfer entgegen, wie sahen sie aus? Das kann ja natürlich nur das in der Akasha-Chronik lesende hellseherische Bewußtsein konstatieren. In ganz bestimmten ätherischen Gestalten stellten sich dar diese großen universellen Helfer. Und unsere Vorfahren, die

noch ein Bewußtsein gehabt haben durch ihre Tradition von dieser bedeutungsvollen Tatsache, die haben die Cherubim abgebildet als jene eigentümlich geflügelten Tiere mit den verschieden gestalteten Köpfen: den geflügelten Löwen, den geflügelten Adler, den geflügelten Stier, den geflügelten Menschen. Denn in der Tat: Von vier Seiten haben sich zunächst genähert die Cherubim. Und sie nahten sich in solchen Gestalten, daß sie in der Tat nachher so abgebildet werden konnten, wie sie uns als die Gestalten der Cherubim bekannt geworden sind. Und deshalb haben die Schulen der ersten Eingeweihten der nachatlantischen Zeit diese von vier Seiten an die alte Sonne heranrückenden Cherubim mit Namen bezeichnet, die dann geworden sind zu den Namen Stier, Löwe, Adler, Mensch." (Lit.: GA 110, S 71f)

In höchstem Grade belebend wirkten die Cherubim auf die Erzengel und dadurch war es diesen möglich, länger im Reich des Geistes, das die alte Sonne umgab, zu verweilen, als es ihnen sonst möglich gewesen wäre. Nun war aber die alte Sonne noch kein dauerhaft nach außen leutender Stern, wie es unsere heutige Sonne ist. Die alte Sonne zeigte ein pulsierendes Leuchten, bei dem Sonnentage mit Sonnennächten wechselten.

"Auf diejenigen Wesenheiten der alten Sonne, die sozusagen sich bis zum Licht-Element aufgeschwungen hatten, die im Licht-Element zu leben wußten, auf die wirkten sie in der geschilderten Weise. Aber auf dieses Licht-Element konnte ja nur gewirkt werden während eines Sonnentages, während Licht hinausströmte in den Weltenraum. Es gab aber auch Sonnennächte, wo Licht nicht hinausströmte, da waren die Cherubim doch auch am Himmel. In dieser Zeit, wo sich der Sonnenplanet verfinsterte, da war er also bloß Wärme-Gas, nicht leuchtend; da strömten Wärme-Gase innerhalb des Sonnenballs. Ringsherum waren nun die Cherubim und sandten ihre Wirkung herunter: Jetzt wirkten sie in das finstere Gas hinein. Wenn also diese Cherubim nicht auf die Erzengel in normaler Weise einwirken konnten, dann wirkten sie herein auf den dunklen Rauch der Sonne, auf das dunkle Gas. Während also auf dem alten Saturn Wirkungen geübt wurden auf die Wärme, wurden jetzt vom Weltenraum herein Wirkungen geübt auf die verdichtete Wärme, auf das Gas der alten Sonne. Dieser Wirkung ist es zuzuschreiben, daß auf der alten Sonne aus dem Sonnennebel heraus sich die erste Anlage bildete zu demjenigen, was wir heute das Tierreich nennen. So wie auf dem alten Saturn die erste Anlage des Menschenreiches im physischen Menschenleib entstanden ist, so wird auf der Sonne aus dem Rauch, aus dem Gas die erste Anlage des Tierreiches gebildet. Aus der Wärme bildete sich auf dem alten Saturn die erste Anlage des Menschenleibes; auf der alten Sonne bilden sich durch die sich in diesen Sonnengasen spiegelnden Cherubimgestalten die ersten rauchartig sich bewegenden physischen Tierkörper-Anlagen." (Lit.: GA 110, S 73)

So entstanden in diesen bewegten Luftmassen zuerst vogelartige Gestalten. Als sich dieser Prozess während der Erdentwicklung in verkürzter Weise wiederholte, wie es etwa am 5. Schöpfungstag in der Genesis geschildert wird, treten daher auch als erste Tiere die **Vögel** (hebr. *qay, oph*) hervor. Mit künstlerischem Blick kann man erkennen, dass der Vogel auch in seiner heutigen Form nicht aus einem Rumpf und aus Gliedmaßen besteht, sondern dass sein ganzer Körper eigentlich ein umgestalteter Kopf ist. Der mehr oder weniger kugelartig geformte Kopf ist ein unmittelbares Abbild des Kosmos, das noch kaum durch den irdischen Einfluss verzerrt ist.

"Der Vogel hat eine lange planetarische Geschichte hinter sich. Der Vogel hat eine viel längere planetarische Geschichte hinter sich als zum Beispiel, sagen wir das Kamel. Das Kamel ist ein viel später entstandenes Tier als jeglicher Vogel. Diejenigen Vögel, die zur Erde niedergezwungen sind wie der Strauß, das sind die spätest entstandenen Vögel. Diejenigen Vögel, die frei in den Lüften wohnen, Adler, Geier, sind sehr alte Erdtiere. Während sie in früheren Erdperioden, Mondperioden, Sonnenperioden eben durchaus noch alles das an sich hatten, was dann in sie übergegangen ist von innen nach auswärts bis zur Haut, hat sich später im Vogelgeschlecht im wesentlichen das ausgebildet, was Sie heute in den Federn sehen, was Sie im hornigen Schnabel sehen. Das Äußere des Vogels ist späteren Ursprungs, ist dadurch gekommen, daß der Vogel seine Kopfnatur verhältnismäßig früh ausgebildet hat, und unter den Bedingungen, in die er dann in späteren Zeiten der Erdenentwicklung hineingekommen ist, konnte er nur noch außen dasjenige hinzufügen, was in seinem Gefieder liegt. Dieses Gefieder ist dem Vogel zum Beispiel vom Mond und der Erde gegeben worden, während er seine übrige Natur aus viel früheren Zeiten hat." (Lit.: GA 230)

Die gleiche Kraft, die bei den verschiedenen Vogelarten die verschiedenen Farben und Beschaffenheiten ihrer Gefieder durch die Sonnenstrahlen hervorruft, wirkt im menschlichen Gehirn als die Kraft, die uns dazu befähigt, zu denken.

"Aber die Sache hat noch eine viel tiefere Seite. Schauen wir uns einmal den Vogel in den Lüften, sagen wir, den majestätisch dahinfliegenden Adler an, dem gewissermaßen wie ein äußeres Gnadengeschenk die Sonnenstrahlen mit ihrer Wirkung sein Gefieder gegeben haben -ich werde die anderen Wirkungen noch nennen -, seinen hornigen Schnabel gegeben haben; schauen wir uns diesen Adler an, wie er in den Lüften fliegt. Da wirken auf ihn gewisse Kräfte. Die Sonne hat nicht nur jene physischen Licht- und Wärmekräfte, von denen wir gewöhnlich sprechen. Ich habe Sie aufmerksam gemacht damals, als ich über die Druidenmysterien sprach, daß von der Sonne auch geistige Kräfte ausgehen. Auf diese geistigen Kräfte müssen wir hinschauen. Sie sind es, welche den verschiedenen Vogelgeschlechtern ihre Vielfarbigkeit, die besondere Gestaltung ihres Gefieders geben. Wir begreifen, wenn wir dasjenige, was die Sonnenwirkungen sind, geistig durchschauen, warum der Adler gerade sein Gefieder hat. Dann, wenn wir uns so richtig versenken in diese Adlernatur, wenn wir verstehen, inneres künstlerisches Naturverständnis zu entwickeln, welches das Geistige mitenthält, wenn wir hinschauen können, wie künstlerisch herausgebildet wird aus den Sonnenimpulsen, die verstärkt sind durch andere Impulse, die ich nachher nennen werde, wenn wir das sehen, wie gleichsam diese Sonnenimpulse hinfluten über den Adler, schon bevor er aus dem Ei gekrochen ist,



wie sie das Gefieder herauszaubern oder eigentlich, besser gesagt, hineinzaubern in seine Fleischesgestalt, und uns dann fragen: Was bedeutet denn das für den Menschen? - Ja, das bedeutet für den Menschen dasjenige, was sein Gehirn zum Träger der Gedanken macht. Und Sie sehen richtig hin in den Makrokosmos, in die große Natur, wenn Sie den Adler so ansehen, daß Sie sagen: Der Adler hat sein Gefieder, seine vielfarbigen, bunten Federn; in denen lebt dieselbe Kraft, die in dir lebt, indem sie dein Gehirn zum Gedankenträger macht. Dasjenige, was dein Gehirn faltet, was dein Gehirn fähig macht, jene innere Salzkraft aufzunehmen, die die Grundlage des Denkens ist, was dein Gehirn überhaupt dazu macht, dich zu einem Denker zu bilden, das ist dieselbe Kraft, die dem Adler in den Lüften sein Gefieder gibt. - So fühlen wir uns verwandt, indem wir denken, gewissermaßen den menschlichen Ersatz in uns fühlend für das Adlergefieder; unsere Gedanken strömen von dem Gehirn so aus, wie ausfluten von dem Adler die Federn."(Lit.: GA 230)

"Es gibt eigentlich für ein richtiges Naturgefühl, das in Schönheit leben kann, nichts Rührenderes, als die innige Verwandtschaft dessen zu fühlen, was Menschengedanke ist, wenn er so ganz konkret wird, wenn er so ganz innerlich lebendig wird, mit einem Vogelgefieder. Derjenige, der in solchen Dingen eine innere Praxis hat, der weiß ganz genau, wann er pfauenmäßig denkt und wann er adlermäßig denkt und wann er spatzenhaft denkt. Die Dinge sind durchaus so, daß mit Ausnahme davon, daß das eine astralisch, das andere physisch ist, sich die Dinge in einer wunderbaren Art entsprechen. Es ist so. So daß man sagen kann: Der Vogel hat ein so überwiegendes Leben in der Atmung, daß das andere, Blutzirkulation und so weiter, fast verschwindet. Alle Schwere der Verdauung, ja selbst die Schwere der Blutzirkulation ist eigentlich von dem In-sich-Fühlen beim Vogel weggefegt, ist nicht da."(Lit.: GA 230)

### ***Cherubim und Tierkreis***

"Das ist die ursprüngliche Bedeutung des Tierkreises. Auf dem alten Saturn wird zuerst die Menschheit veranlagt, indem der Stoff, den sie heute im physischen Leib hat, von den Thronen ausgegossen, hingeopfert wird. Auf der Sonne wird die erste Anlage zum Tierreich gebildet, indem aus dem zum Gas verdichteten Wärmestoff durch die sich spiegelnden Gestalten der Cherubim herausgezaubert werden die ersten Tierformen. Und so werden die Tiere zunächst Sonnenabbilder des Tierkreises. Das ist eine wirkliche innere Beziehung zwischen dem Tierkreis und den auf der Sonne werdenden Tieren. Unsere Tiere sind karikaturenhafte Nachfolger jener auf der Sonne werdenden Tiere." (Lit.: GA 110, S 74)

Nun gibt es nicht vier Cherubim, die in diesem Sinn wirken, sondern jeder von ihnen hat noch zwei Begleiter und damit gibt es also insgesamt zwölf Tierkreiswesenheiten.

"Nun kann es Ihnen auffallen, daß hier zunächst nur vier Namen des Tierkreises hingeschrieben sind. Das sind eben nur die hauptsächlichsten Ausdrücke für die Cherubim, denn im Grunde genommen hat jede solche Cherubimgestalt nach links und rechts eine Art Nachkommen oder Begleiter. Denken Sie sich jede der vier Cherubimgestalten mit zwei Begleitern ausgestattet, dann haben Sie zwölf Kräfte und Mächte im Umkreis der Sonne, die in einer gewissen Andeutung auch schon beim alten Saturn vorhanden waren. Wir haben zwölf solcher Mächte, die angehören dem Reich der Cherubim und die in der Weise ihre Aufgabe, ihre Mission im Universum zu erfüllen haben, wie wir es jetzt gesagt haben.

Nun könnten Sie noch fragen, wie verhält es sich aber mit den gewöhnlichen Tierkreisnamen? Davon werden wir noch ein Wort in den nächsten Tagen sprechen. Denn in der Reihenfolge der Namen hat sich einiges geändert. Man fängt gewöhnlich an zu zählen mit Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, dann kommt Jungfrau, Waage. Der Adler hat durch eine spätere Verwandlung sich die Benennung Skorpion gefallen lassen müssen - aus ganz bestimmten Gründen. Und dann die zwei Begleiter Schütze, Steinbock. Der Mensch heißt aus gewissen Gründen, die wir auch noch kennenlernen werden, Wassermensch oder Wassermann. Und dann die Fische. — Sie sehen also sozusagen die wirkliche Gestalt, aus der der Tierkreis entsprungen ist, nur noch durchleuchten in dem Stier, in dem Löwen, ein wenig noch im Menschen, der in der gewöhnlichen exoterischen Benennung der Wassermensch oder Wassermann heißt." (Lit.: GA 110, S 74f)